

Wissenschaft ist es, welche dieser ihre Verehrung darbringt. Charakteristisch ist die Reihe der genannten hochgefeierten Namen. Wenn wir in die Zeit zurückblicken, bevor unsere eigenen Arbeiten begannen, wie wäre es in unserem Wien möglich gewesen, selbst in der Voraussetzung eine Novarafahrt wäre organisirt, und eben so erfolgreich durchgeführt worden, wie diese in den Jahren 1857—1859, ihr ein Fest des Grusses zur Rückkehr zu bereiten wie das gegenwärtige war. Vieles musste vorbereitend vorübergehen, aber die freie Vereinigung der Männer und Freunde der Wissenschaft in rührigen Privatgesellschaften ist es, welche mit den der Wissenschaft gewidmeten Staatsanstalten vereint, diese schöne und grosse Bewegung hervorzubringen vermochte, hochgeehrt von den Herren k. k. Ministern selbst, den Vertrauensmännern Seiner k. k. Apostolischen Majestät.

Uns Mitgliedern der k. k. geologischen Reichsanstalt ist dieses Fest bis in's Innerste gedungen. Mit Grund beklage ich, dass ich dabei an meinem Platze fehlen musste, aber der Antheil, den ich vor der Reise und während derselben, und seitdem an der grossen Frage genommen, gibt mir wohl ein Anrecht darauf es auszusprechen, wie sehr ich wünsche, dass es auf alle unsere hochverehrten Gönner und Correspondenten auch ausserhalb Oesterreich denselben günstigen und anregenden Eindruck hervorbringen möge. Der Erste, der Höchste theilnehmende Freund, Alexander v. Humboldt ist nicht mehr. Aber gerne möchte ich die Namen der hochverehrten Freunde verzeichnen, für deren Briefe nach mehreren Weltgegenden ich dankbar sein muss, eines Sir Roderick Murchison, Admiral Smyth, Leonard Horner in London, Élie de Beaumont in Paris, Vrolik in Amsterdam, und den leitenden Männern der wohlwollendsten Aufnahme während der Reise, Seine Majestät Dom Pedro V. Kaiser von Brasilien, Sir George Grey in Capland, Lord Harris in Madras, van Pahud in Java, Sir John Bowring in Hongkong, Sir William Denison in Sydney, Th. Gore Brown in Auckland u. s. w., zum Theil durch unsere früheren Beziehungen vorbereitet, und welchen fortan unsere dankbarste Aufmerksamkeit gewidmet bleibt, vielfach erhöht durch so manche werthvolle Geschenke, die unser Institut in unseren Sammlungen ihrem freundlichen Wohlwollen verdankt.

Durch unser hochverehrtes Mitglied Herrn Dr. F. Hochstetter, während der Zeit der Expedition in derselben selbst vertreten, ernten wir nun eine gewaltige Anregung. Ihn vereint mit den hochverehrten Novara-Freunden konnten wir in Gesellschaft einer glänzenden Versammlung am 9. Februar willkommen heissen. Die grossen Erfolge gelten wohl dem ganzen Oesterreich, was davon uns in der k. k. geologischen Reichsanstalt beschieden ist, werden wir stets mit dem grössten Danke erkennen.

Man sieht in dem ganzen Verfolge der Reise, in den Vorbereitungen, in der Ausführung, in den Erfolgen, wie gegenüber den Interessen der Wissenschaft nicht nur die sprachlichen und nationellen Rücksichten, sondern selbst die politischen Gegensätze von unabhängigen, sogar vorübergehend in feindlichen Stellungen gegen einander befindlichen Staaten verschwinden. Die Angelegenheiten der Wissenschaften sind die wahren Förderer der Humanität, des freundlichsten Einverständnisses über die ganze Erde“.

Herr Director W. Haidinger legt das Schlussheft vor von Herrn Hermann v. Meyer's „Reptilien aus dem lithographischen Schiefer des Jura in Deutschland und Frankreich, mit 21 Tafeln“. „Wenn ich“, sagt Haidinger, „am 29. März des verflossenen Jahres meinen hochverehrten Freund Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer bitten durfte, die erste Lieferung dieses wichtigen Werkes in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt vorzulegen und mit einem kurzen

Berichte zu begleiten, so scheint es mir heute eine unabweisliche Pflicht gegenüber dem hochverehrten Geber, wenn ich selbst meinen Dank für sein freundliches Wohlwollen in diesem grossmüthigen Geschenke ausspreche, wenn mir auch die speciellen Studien, auf die es sich bezieht, weit entfernt liegen, als meinem trefflichen jüngern Freunde, welcher damals diese Aufgabe freundlichst über sich genommen hatte.

Es ist dieses Werk — zugleich die vierte Monographie des Werkes „zur Fauna der Vorwelt“ — der königlichen Akademie der Wissenschaften in München zu ihrem Jubelfeste am 23. März 1859 von dem Verfasser gewidmet worden, in der Betrachtung, dass gerade diese schönen in Bayern vorkommenden Versteinerungen ihn „vor dreiunddreissig Jahren der Paläontologie zugeführt haben, einem Studium, dem“ er „die erhabensten Genüsse verdankt.“ Aber nur die unausgesetzten Studien einer solchen langen Zeitperiode geben auch Erfolge, wie der gegenwärtige ist. Konnte ich mich in einer früheren diessjährigen Sitzung bei der Vorlage der *Flora tertiaria Helvetiae* unseres hochverehrten Freundes Oswald Heer des schönen, grossen umfassenden Abschlusses freuen, so liegt hier ebenfalls ein Abschluss vor, wenn auch auf eine geringere Anzahl an Species beschränkt, doch gerade durch ihre eigenthümliche, fast möchte man sagen zum Theil nahezu fabelhafte Gestaltung und ihre grosse Seltenheit um so mehr nur durch langes, unausgesetztes Studium und fortwährend gespannteste Aufmerksamkeit erreichbar. Die seltamen Formen bedurften darum auch der umsichtigsten Vergleichen. Erst in langer Erfahrung bildet sich Klarheit aus. Sie ist der Preis der Beharrlichkeit in der Zusammenstellung so neuer, anziehender Thatsachen. Man schliesst diess schon aus den zahlreichen Quellen, aus welchen die Exemplare stammen, die Hermann v. Meyer untersuchte, und für welche er seinen Dank den Besitzern und Vermittlern darbringt, den Herren Dr. Andler in Stuttgart, Regierungs-Präsidenten Baron v. Andrian in Bayreuth, Hüttenmeister Bischof in Mägdesprung am Harze, Prof. v. Breda in Haarlem, Conservator Frischmann zu Eichstätt, Major v. Gemming in Nürnberg, Gerichtsarzt Dr. Hell in Traunstein, Prof. Dr. Langer in Pesth, S. Lavater in Zürich, Herzog Maximilian v. Leuchtenberg, Graf zu Münster in Bayreuth, geheimen Oberbergrath Noeggerath in Bonn, Gerichtsarzt Dr. Oberndorfer in Kelheim, Dr. A. Oettel in München, Prof. Dr. Peters in Pesth, Gerichtsarzt Dr. Redenbacher in Hof, Victor Thiollière in Lyon, Forstrath Winkler in Ansbach.

Den Geschlechtern *Ornithopterus*, *Pterodactylus*, *Rhamphorhynchus* war die frühere Abtheilung gewidmet, die gegenwärtige umfasst andere Saurier, den *Aeolodon*, *Rhacheosaurus*, *Geosaurus*, *Eriosaurus*, *Gnathosaurus*, *Homoeosaurus*, *Ardeosaurus*, *Sapheosaurus*, *Atoposaurus*, *Acrosaurus*, *Pleurosaurus*, *Anguisaurus*, ferner die Schildkröten, *Platychelys*, *Idiochelys*, *Aplax*, *Eurysternum*, *Acichelys*, *Palaeomedusa*, *Hydropelta*, *Achelonia*. Dazu auf den 21 Tafeln, zum Theil bis 30 Zoll lang, bei 15 Zoll Höhe, die trefflichsten Abbildungen von Hermann v. Meyer's eigener kunstgeübter Hand. In die Abbildungen und in die treuesten Beschreibungen legt der Verfasser billig den grössten Werth. Sie bleiben die feste Grundlage, wenn auch die Systeme wechseln, die wie so manche Dogmen und philosophische Systeme Anlass zur Trennung der Meinungen geben, während der Gegenstand, der Kern, das Wesen der Sache vereinigt. „Ein Kennzeichen, welches bei dem einen Geschöpf von grösster Wichtigkeit ist“, „kann“ „bei einem nahe verwandten nur von untergeordneter Bedeutung sein“. „Ueber den schwankenden Werth einzelner Kennzeichen hat Niemand bessere Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln, als der Paläontolog,

der bei seinen Untersuchungen eigentlich nur auf Bruchstücke angewiesen ist, und sich freut ein Merkmal aufzufinden, das ihn der Entzifferung seines Gegenstandes näher führt“. So bleiben auch die Fragen für künftige Systematiker offen, wenn auch nicht mehr als jetzt die Knochentheile in der Systematik mehr Beachtung finden, als diess gegenwärtig der Fall ist. Wir sind dem hochverehrten Freunde für diese schöne werthvolle Gabe zu dem innigsten Danke verpflichtet für diese Werke, Ehrendenkmale ihm selbst, und unsern deutschen Stammgenossen.“

Aus einem Schreiben des Astronomen Herrn Julius Schmidt in Athen vom 3. Februar l. J. theilte Herr Hofrath Haidinger folgende Stellen mit:

„Alle meine hiesigen Arbeiten von 1859 sind druckfertig, und es hat der Druck in Leipzig so eben begonnen. Nur die Abhandlung über Orient-Erdbeben und über den Umsturz von Korinth ist noch im Rückstande. Ich warte damit, bis ich heuer zum zweiten Male den Isthmus besuche, und die Solfatare am Sasaki mitnehme. Erdbeben waren hier seit 17. Juli 1859 etwa fünf oder sechs, von denen ich nur zwei gespürt habe. Das letzte, vorgestern den 1. Februar früh 6^h 1^m, war merkwürdig durch die lange Dauer von 10 bis 20 Secunden. Ich erwachte davon und konnte sehr genau die höchst eigenthümlichen, im Hauptstosse energischen Bewegungen beobachten. Wieder traf es mit Südwind, und äusserst tiefem Barometerstande zusammen, und diess scheint bei den allermeisten Erdbeben in Griechenland der Fall zu sein. Allein es ist kein Centrum der Erschütterungen, sondern man empfindet nur hergeleitete Bewegungen, so von Theben, Korinth, Zante, Santorin, oder aus dem Oriente, wie z. B. 1859 den 21. August, als Imbros zerstört ward. So eben erhalte ich von dem Archidiakon Barnabas auf Imbros ein umständliches Document über die Katastrophe jener Insel vom 21. August 1859. Ich hatte dahin geschrieben, und um Auskunft gebeten. Die Erdbeben auf Imbros dauern noch jetzt fort.“

• Herr k. k. Bergrath F. Foetterle legte das von dem hohen k. k. Finanzministerium veröffentlichte, und der k. k. geologischen Reichsanstalt von diesem im Wege des hohen k. k. Ministerium des Innern zugekommene Werk „Die Verwaltungs-Berichte der k. k. Berghauptmannschaften über Verhältnisse und Ergebnisse des österreichischen Bergbaues im Verwaltungsjahre 1858“ vor. Dem Wesen nach bildet dieses Werk gleichsam die Fortsetzung der im Jahre 1857 erfolgten Publication „der Bergwerks-Betrieb im Kaiserthume Oesterreich im Jahre 1855“, da beide den gleichen Zweck haben, eine genaue ämtliche Darstellung der gesammten Montan-Industrie Oesterreichs durch die Anordnung, dass von jeder einzelnen Berglehensbehörde eine wo möglich vollständige und erschöpfende Darlegung der in dem Bereiche ihres Districtes befindlichen Bergbaue in lehensbehördlicher, technischer, statistischer und commerzieller Richtung verfasst, und dem k. k. Finanzministerium vorgelegt werden musste, dieses ferner die demselben zugekommenen Berichte beinahe unverändert zusammenfassen, und mit allgemeinen Uebersichtstabellen der zum Bergbau verliehenen Flächen, der beschäftigten Arbeiter, von Verunglückungen, des Bruderladenvermögens, der wichtigsten Betriebs-Einrichtungen und der Production versehen liess, hierdurch wurde der gedachte Zweck auf eine für Jedermann sehr erwünschte Weise erreicht. Der Verwaltungsbericht einer jeden Berghauptmannschaft bildet ein für sich abgeschlossenes Ganze, mit einer allgemeinen Uebersicht der Bergbauverhältnisse des Districtes, und dann meist in jedem einzelnen Bergbau speciell eingehend, und die Lagerung, die Betriebsverhältnisse und deren Resultate besprechend. Die dem Werke beigegebenen Uebersichtstabellen geben ein treffliches Bild des Standpunctes, auf dem der Bergbau in Oesterreich